WORPSWEDE

Mit Gartenschlauch und Trompete aufgespielt

Sechs Mädchen probieren sich beim Ferienspaß an verschiedenen Blechblasinstrumenten in der Hüttenbuscher Kirche aus

Von Undine Zeidler

WORPSWEDE-HÜTTENBUSCH. Von „Tuten und Blasen“ hatten sechs Mädchen am Morgen des letzten Ferientags in Hüttenbusch schon eine ganze Menge Ahnung. Sie waren zum Ferienspaß des Posaunenchors der Kirche gekommen, weil sie dort verschieden Blechblasinstrumente ausprobieren wollten. Doch am Anfang des Morgens stand ein Gartenschlauch.

Dem entlockten die Mädchen unter Anleitung ihrer vier Helferinnen und Helfer die ersten Töne. Dafür genügten schon ein Mundstück und ein Trichter an den beiden Schlauchenden. Reinhard Tetzlaff, der Leiter des Posaunenchors, zeigte den wissbegierigen Kindern wie es ging, und dann probierten sie es selbst aus. Das bereitete viel Spaß, und die Freude war groß bei den ersten Tönen.

Doch eigentlich ging es an dem Morgen um richtige Instrumente. Deshalb durften sich die Mädchen dann Trompeten, Hörner oder Posaunen aussuchen, um auch denen ernsthafte Töne zu entlocken. Dafür verschwanden sie mit ihren Helfern in verschieden Räume der Hüttenbuscher Kirche und übten unter sachkundiger Anleitung - denn die zwei Männer und Frauen spielen alle selbst im Posaunenchor.

Von überall her erklangen die stoßweisen, zum Teil noch ungelenk wirkenden Töne im Gotteshaus. Aber immerhin, es waren Töne. Das ist gar nicht so einfach. Dafür braucht es die richtige Technik. Reinhard Tetzlaff erklärte sie der achtjährigen Emely. Ruhig und einfühlsam sprach er davon, dass die Lippen zusammengepresst sein müssen und beim Luft hindurchdrücken vibrieren sollen. Immer wieder machte er es vor. Mit zum Bersten gespannten Wangen und schon rot im Gesicht blies das Kind in die Posaune, und schnell kam der erste laute Ton. Begeistert lobte Reinhard Tetzlaff das Mädchen mit den Worten: „Siehst Du, sofort war der Ton da!“

Für ihre Übungen hatte Emely sich die Zugposaune ausgesucht. Das schwierigste Blasinstrument, wie Tetzlaff meinte, denn hier könne man die richtigen Töne nur hören. Da sei nichts mit Tasten und ähnlichem festgelegt. Die Achtjährige hatte sich für das Instrument entschieden, weil sie es so schön fand. Dass es schwer wird, hatte sie sich schon gedacht. Trotzdem fand Emely ihre Posaune gut.

Die Ferienspaßkinder des Angebots „Tuten und Blasen“ waren im Alter von acht bis zehn Jahren. Dies sei ein „günstiges Alter“, um mit den Blechblasinstrumenten zu beginnen, denn „die Zähen müssen fest sein“, erklärte Tetzlaff. Emelys Einstieg mit der Posaune war seiner Ansicht nach eher ungewöhnlich: „Die meisten fangen gerne mit der Trompete an.“

In der Zwischenzeit kamen die anderen Mädchen vom Üben zurück in den Kirchenraum. Nora, Leonie und Rieke hatten unter Anleitung von Linda Schlüter-Korte ein kleines Lied vorbereitet, das sie nun der Gruppe präsentierten. Mit dem Erraten des Titels klappte es noch nicht ganz so gut. Erst durch die Hilfe von Reinhard Tetzlaff wurde dann aber klar, dass „Old Mc Donald Had A Farm“ gemeint war. Jedenfalls bekamen sie viel Applaus von ihren Mitstreiterinnen und den Männern und Frauen des Posaunenchors. Danach probierten die sechs Mädchen noch einmal gemeinsam ihr Klangvolumen aus.

Zum zweiten Mal veranstaltete der Posaunenchor in Hüttenbusch diesen Ferienspaß und hoffte natürlich auch, auf diese Weise den Nachwuchs für die Trompeten und andere Blechblasinstrumente begeistern zu können. Hans Zark hatte seine Trompete mitgebracht. Seit 1952 spielt er schon im Posaunenchor Hüttenbusch. Über den Vormittag mit den Kindern sagte er: „Es macht Spaß, ihnen die ersten Töne beizubringen.“

Mit Reinhard Tetzlaff brachten sechs Mädchen beim Ferienspaß in der Hüttenbuscher Kirche ihre Blechblasinstrumente zum Tönen. UZ•FOTO: ZEIDLER